

Umfrage

zur Konjunktur im 2. Quartal 2024

IHK KONJUNKTURBERICHT

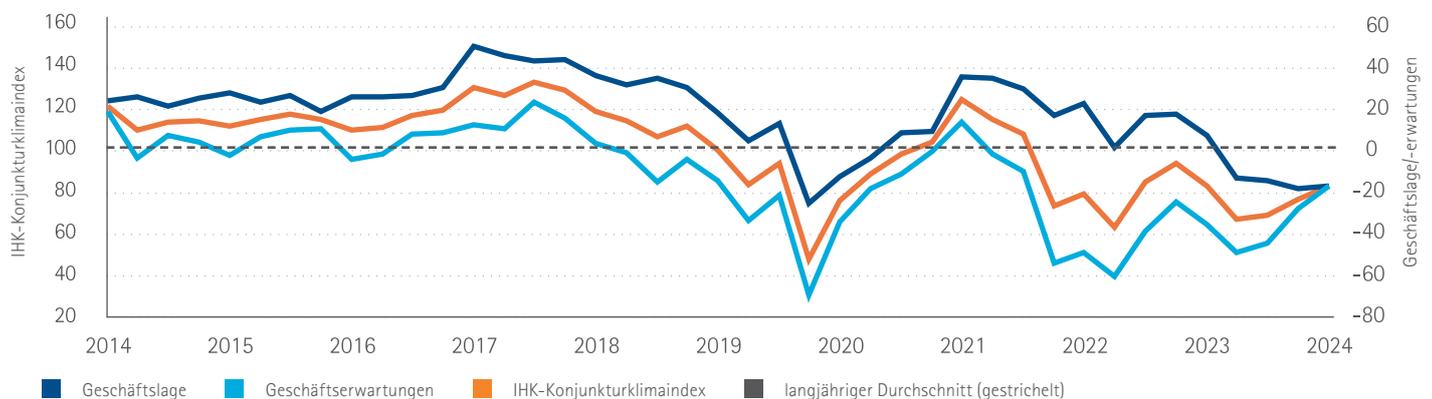
Regionale Konjunktur kommt nur langsam in Gang

Eine konjunkturelle Belebung in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim bleibt weiter aus. Zum Ende des zweiten Quartals 2024 verbessert sich der IHK-Konjunkturklimaindex zwar leicht und liegt nun bei 83 Zählern (Vorquartal: 77 Punkte). Damit liegt der Gradmesser der regionalen Wirtschaft aber weiter deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts von 102 Zählern.

Die aktuelle Geschäftslage ist gegenüber dem Vorquartal nahezu unverändert und liegt nun per Saldo bei -17 Prozent (zuvor: -18 Prozent). Auf ähnlich niedrigem Niveau pendeln sich die Erwartungen für die kommenden Monate ein. Mit Blick hierauf rechnen per Saldo ebenfalls 17 Prozent mit einer nochmals schlechteren Konjunktur (minus zehn Prozentpunkte im Vergleich zum Vorquartal). Somit überwiegen die pessimistischen Einschätzungen sowohl hinsichtlich der aktuellen Lage als auch mit Blick auf die kommenden Monate weiter deutlich.

Auch die Investitions- und Beschäftigungspläne verbessern sich leicht, sind aber weiter im negativen Bereich. Die Exporterwartungen steigen im Zuge der Belebung der Weltwirtschaft deutlich an und lassen auf eine leichte expansive Entwicklung hoffen. Während 22 Prozent mit höheren Ausfuhren in den kommenden Monaten rechnen, gehen 21 Prozent von einem rückläufigen Exportvolumen aus.

Abbildung 1: Konjunkturklima im IHK-Bezirk



Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Der IHK-Konjunkturklimaindicator wird berechnet als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden und stellt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft dar. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Je höher der auf der linken Achse dargestellte Wert, desto besser ist das Konjunkturklima. Die Lage- und Erwartungsindikatoren werden als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt. Sie sind auf der rechten Achse dargestellt.

Aktuelle Entwicklungen und Risiken im Detail

Problemdruck bleibt anhaltend hoch

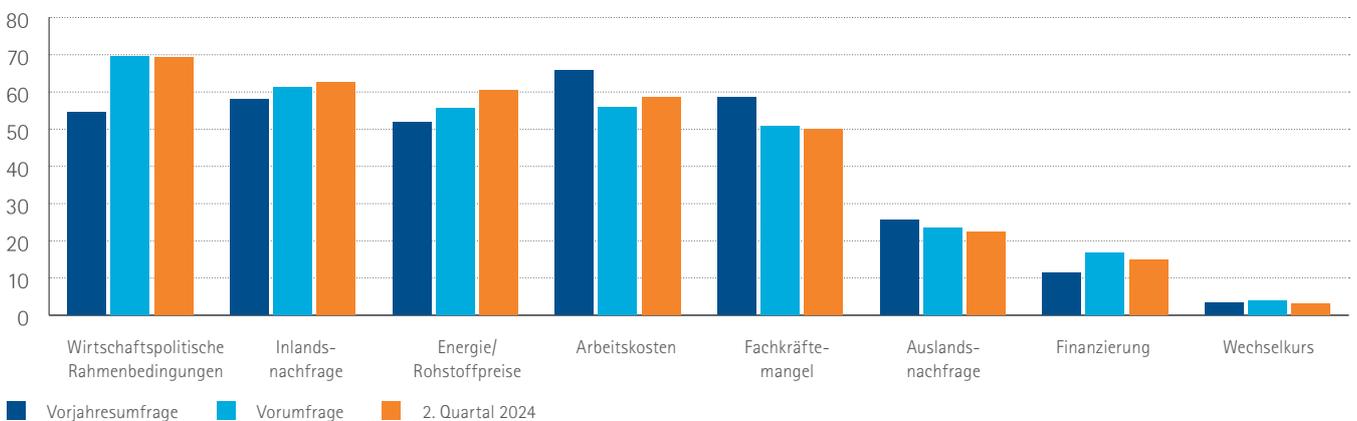
In vielen Bereichen der Wirtschaft bleibt der Problemdruck anhaltend hoch. Seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine ist die Zahl der Geschäftsrisiken, denen sich die Unternehmen gegenübersehen, nach oben geschneilt. Nicht nur konjunkturelle Risiken, wie eine schwächelnde Nachfrage im Inland, setzen der Wirtschaft zu. Sondern auch und gerade strukturelle Probleme wie hohe Energie- und Rohstoffpreise, Arbeitskosten, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen oder der Fachkräftemangel bereiten Sorge.

In der Umfrage stehen insgesamt acht verschiedene Geschäftsrisiken zur Auswahl. Aktuell benennt ein Unternehmen im Schnitt 3,4 verschiedene Risiken, was nahe an dem bisherigen Höchstwert von 3,6 liegt, der im Herbst 2022 „erreicht“ wurde.

Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen bleiben Hauptrisiko

Die unternehmerischen Rahmenbedingungen werden weiterhin als belastend empfunden. Nahezu unverändert viele Unternehmen benennen aktuell die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Geschäftsrisiko (69 Prozent nach 70 Prozent im Vorquartal). In den Freitextantworten wurde am häufigsten das Stichwort „Bürokratie“ genannt. Weitere wirtschaftspolitische Risiken sehen die Unternehmen in den Bereichen Energie, Steuern und Inflation.

Abbildung 2: Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung



Antworten auf die Frage: „Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten?“ (Mehrfachnennungen möglich)
 Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Sorge um nachlassende Inlandsnachfrage steigt

Aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Schwächephase, der Zurückhaltung der Verbraucher beim Konsum und der Unternehmen bei Investitionen bleibt das Geschäftsrisiko der Inlandsnachfrage weiter auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau. Nachdem es im Vorquartal von 61 Prozent als Risiko benannt wurde, sind es aktuell 63 Prozent, die sich um eine rückläufige Inlandsnachfrage sorgen.

Mit 84 Prozent wird dieser Faktor im Handel, wo die seit Monaten spürbare Kaufzurückhaltung der Kunden zu Buche schlägt, besonders häufig genannt. Angesichts des andauernden Abwärtstrends bei den Neuaufträgen im Verarbeitenden Gewerbe sehen auch 72 Prozent der Industriebetriebe in einer schwachen Inlandsnachfrage eine Gefahr für ihr Geschäft.

Branchen

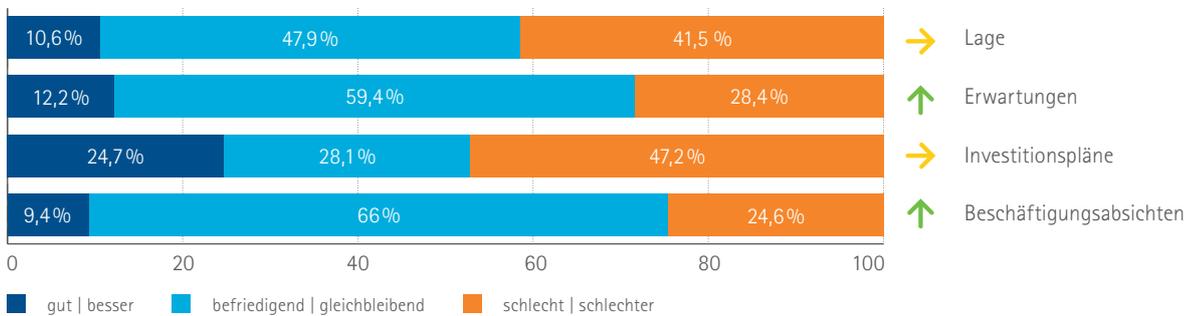
Industrie: Lage weiter schlecht, Erwartungen hellen sich auf

Die Lagebewertung in der Industrie bleibt insgesamt negativ: 42 Prozent der Betriebe bezeichnen ihre Geschäftslage als „schlecht“ (Vorquartal: 40 Prozent), während lediglich elf Prozent von einer guten Lage sprechen (zuvor zehn Prozent). Die Geschäftserwartungen verbessern sich zwar deutlich, allerdings blickt mit per Saldo 16 Prozent die Mehrheit der Betriebe weiter pessimistisch in die nähere Zukunft. Per Saldo 22 Prozent der Unternehmen berichten von rückläufigen Auftragseingängen und für 56 Prozent der Betriebe stellt sich der Auftragsbestand aktuell als zu klein dar. Die Gesamtumsätze lagen im April (8,9 Mrd. Euro, aktueller Datenbestand) deutlich niedriger als im Vorjahr (-17 Prozent). Die Exporte (3,6 Mrd. Euro) lagen ebenfalls unter dem Vorjahresniveau (minus elf Prozent). Die Exportquote liegt bei 40 Prozent.

Veränderung der Trendaussage anhand des Saldos gegenüber des Vorquartals:

- um mehr als 10 Prozentpunkte ↑
- zwischen 5 und 10 Prozentpunkten ↗
- zwischen -5 und 5 Prozentpunkten →
- zwischen -10 und -5 Prozentpunkten ↘
- um weniger als -10 Prozentpunkte ↓

Abbildung 3: Industrie



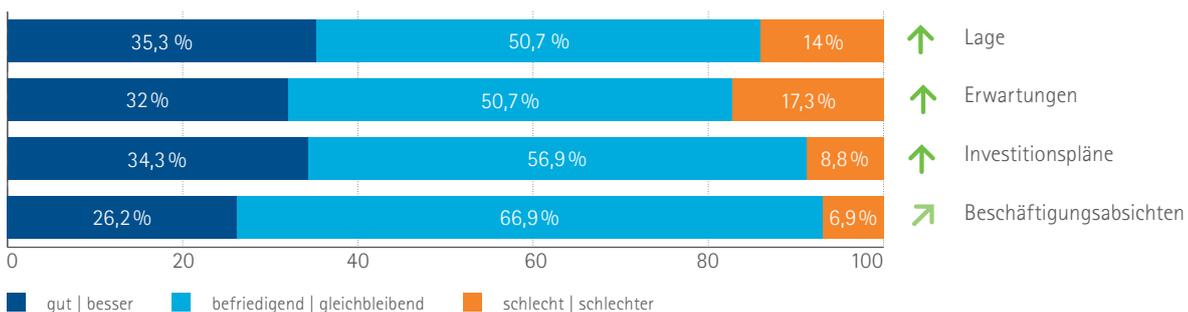
Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

Bauwirtschaft: Lage und Erwartungen aufwärtsgerichtet

Im Baugewerbe fallen sowohl die aktuelle Lagebewertung als auch die Erwartungen für die kommenden Monate besser aus als zuletzt: Während 35 Prozent von gut laufenden Geschäften berichten (Vorquartal: 29 Prozent), fällt für 14 Prozent die aktuelle Bewertung „schlecht“ aus (Vorquartal: 19 Prozent). Die Erwartungen werden von per Saldo 15 Prozent als günstiger als zuletzt bewertet. In den Monaten Januar bis April lagen die Gesamtumsätze (1,1 Mrd. Euro, aktueller Datenstand, vorläufige Zahlen) um rund 8 Prozent über dem Vorjahreswert. Während der Hochbau stagnierte, konnte der Tiefbau (plus 15 Prozent) ein deutliches Wachstum verbuchen. Dieses ist insbesondere auf den öffentlichen Bau zurückzuführen, wohingegen der Wohnungsbau aufgrund des zinsbedingten Auftragseinbruchs weiter rückläufige Umsätze verbuchen muss.

Abbildung 4: Bauwirtschaft



Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

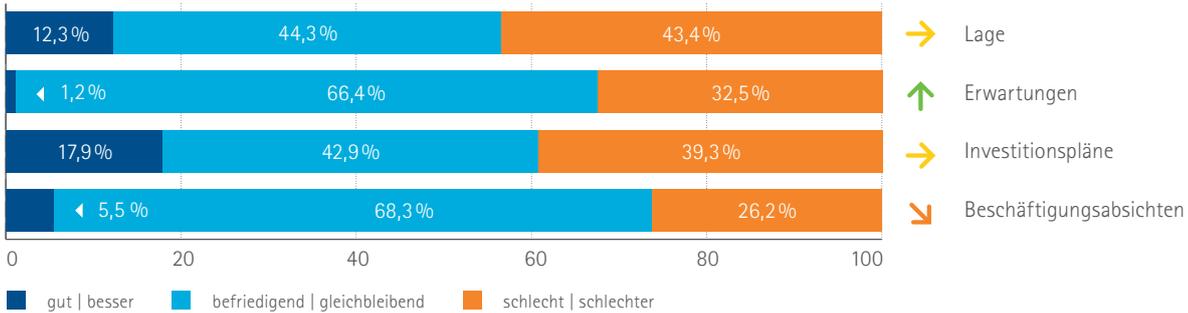
Handel: Lage und Erwartungen weiter im Keller

Der Handel spürt weiter die gedämpfte Nachfrage und die gestiegenen Preise. Nahezu unverändert bewerten per Saldo 31 Prozent der Betriebe ihre gegenwärtige Geschäftslage als schlecht. Während es im Einzelhandel geringfügig aufwärts geht, bleibt die Lage im Großhandel deutlich negativ. Der Ausblick auf die kommenden Monate fällt ebenfalls düster aus: Per Saldo 31 Prozent erwarten eine negative Entwicklung. Die Stimmung wird durch die Unsicherheit bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen belastet, sowohl bei den Betrieben als auch bei den Kunden.

Veränderung der Trendaussage anhand des Saldos gegenüber des Vorquartals:

- um mehr als 10 Prozentpunkte ↑
- zwischen 5 und 10 Prozentpunkten ↗
- zwischen -5 und 5 Prozentpunkten →
- zwischen -10 und -5 Prozentpunkten ↘
- um weniger als -10 Prozentpunkte ↓

Abbildung 5: Handel



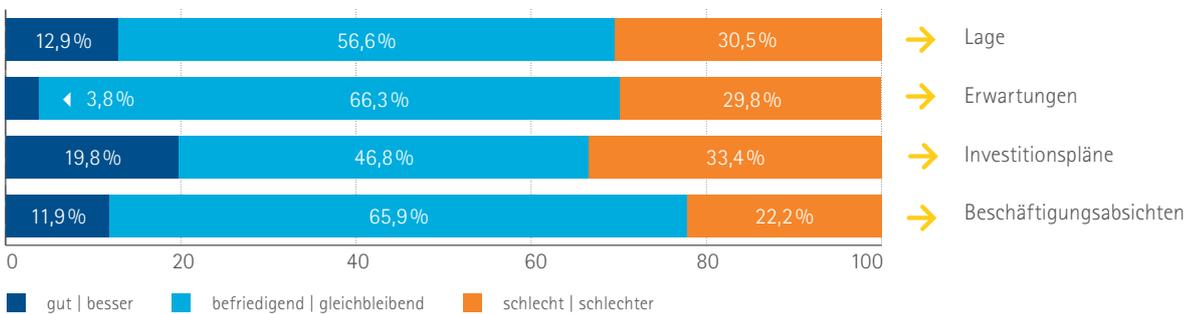
Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

Dienstleister: Banken voran, Verkehr leidet am meisten

Mit Ausnahme des Baugewerbes weist der Dienstleistungssektor im Vergleich der Wirtschaftszweige noch die beste Geschäftslage auf. Insgesamt jedoch verschlechtern sich per Saldo auch hier die Einschätzungen: 13 Prozent nach zuvor 17 Prozent bewerten ihre Lage als „gut“, 31 Prozent nach zuvor 33 Prozent als „schlecht“. Die Erwartungen werden ebenfalls mehrheitlich negativ beurteilt. Im Branchenvergleich fällt das Konjunkturklima im Bankensektor noch am besten aus. Im Gastgewerbe können die Erwartungen der Vorumfrage nicht erfüllt werden und das Konjunkturklima schwächt sich leicht ab. Tief im Keller ist die konjunkturelle Stimmung weiterhin im Verkehrsgewerbe, wo sich unter anderem die Erhöhung der Lkw-Maut negativ zu Buche schlägt.

Abbildung 6: Dienstleistungen



Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

Ansprechpartner

Christian Weßling | ☎ 0541 353-135 | @ wessling@osnabrueck.ihk.de

Weitere Informationen zu den IHK-Konjunkturumfragen finden Sie im Internet unter [ihk.de/osnabrueck/konjunktur](https://www.ihk.de/osnabrueck/konjunktur)